

*primum exercitium domi absolvendum*

Der Preis für die Reform (i.e. die curriculare Schulreform) war hoch, zu hoch. Was fremd und schwierig aussah, wurde verbannt; und schwierig war natürlich alle große Literatur.

Wenn überhaupt, lassen sich die alten Sprachen nicht mit dem vordergründigen Nutzeffekt verteidigen, der dem Kenner des Griechischen dadurch zuteil werden mag, dass er zwischen Gastwirtschaft und Gastronomie etymologisch unterscheiden kann. Man muss es machen wie Nietzsche in seiner kleinen, als Teil der *Götzendämmerung* erschienenen Schrift mit dem schönen Titel *Was ich den Alten verdanke*. Dort berichtet Nietzsche von dem artistischen Entzücken, das ihn bei der ersten Begegnung mit Horaz überkam; in gewissen Sprachen, so sein überschwängliches Lob, sei das, was hier, in der horazischen Ode, erreicht wurde, »nicht einmal zu wollen. Dies Mosaik von Worten, wo jedes Wort als Klang, als Ort, als Begriff nach links und rechts über das Ganze hin seine Kraft ausströmt, dies Minimum an Umfang und Zahl der Zeichen, dies damit erreichte Maximum an Energie der Zeichen.« Schöner und gerechter ist die lateinische Sprache in ihrer durch Horaz erreichten Vollendung nie mehr gewürdigt worden; und sicher nie von einem kompetenteren Autor als Nietzsche.

... Viele, auch Nietzsche selbst, haben das Griechische noch über das Lateinische gestellt. Sie taten das nicht nur aus Liebe zu der überragenden Literatur, die in dieser Sprache erschienen ist und die das meiste von dem, was die Römer anzubieten haben, in den Schatten stellt, sondern auch mit Rücksicht auf die Sprache als solche, auf ihre Grammatik, ihre Syntax und ihren Wortreichtum.

(aus: Konrad Adam, Die deutsche Bildungsmisere. PISA und die Folgen, Berlin/München 2002, 120f.)